

Erfahrungsbericht Universität Örebro WS 17/18

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nach der Annahme der Uni Hannover für das Erasmus-Programm, musste ich mich auf der Website der Uni Örebro für das Auslandssemester bewerben.

Die Website ist gut verständlich und einfach aufgebaut. Für die Bewerbung musste ich mir die Kurse raussuchen, die ich belegen möchte und ein Online-Formular ausfüllen. Achtung: Die Kurse in Schweden werden generell nacheinander belegt, nicht, wie hier in Deutschland, gleichzeitig. D.h. man muss bei der Wahl auch auf die Kalenderwoche achten, in der der Kurs stattfindet. In der Bewerbung kann man sich bereits für die Unterkunft im Studentenwohnheim bewerben. Soweit ich weiß, hat jeder Austauschstudent dort einen Platz bekommen.

Sobald ich in Örebro angenommen wurde und die Kurse von meinem Austauschkoordinator bestätigt wurden, konnte ich das Learning Agreement ausfüllen. Das LA beinhaltet die belegten Kurse und deren Credits, und muss von beiden Universitäten bestätigt und unterschrieben werden.

Hierbei hatte ich mit der Uni in Örebro absolut keine Probleme. Auf Anfragen jeglicher Art wurde schnell reagiert.

Außerdem habe ich den Mobilitätzuschuss im Hochschulbüro für Internationales beantragt, was ich jedem empfehlen kann, da man mit einem monatlichen Beitrag gefördert wird.

Wichtig bei den ganzen Bewerbungen, Abgaben und Beantragungen ist die Einhaltung der Fristen. Einige Informationen muss man sich selbständig raussuchen. Es ist einiges an Organisation und Planung notwendig, aber glaubt mir, es lohnt sich :)

Anreise und Unterkunft

Ich bin zusammen mit meiner Schwester circa 2 Wochen vor Beginn des Orientierungsprogramms von Hamburg nach Stockholm geflogen, um uns das Land schonmal anzuschauen und ein bisschen Urlaub zu machen. Am „Arrival-Day“ bin ich dann zur Uni gefahren und habe im „Arrival-Camp“ eine Tüte mit Informationen und Flyer bekommen und wurde von einem der „Fadder“ zu meiner neuen Unterkunft gebracht.

Die Unterkunft ist ein möbliertes Zimmer inklusive Bett, Matratze, Schreibtisch, einem kleinen Wohnzimmertisch, Rollcontainer, Schrank, eigenem Badezimmer und sogar einem LAN-Anschluss. Das Wohnzimmer und die Küche teilt man sich mit den Mitbewohnern aus dem sogenannten „Corridor“. Jedes Haus hat 4-6 Korridore mit jeweils ca. 8 Zimmern, einer Küche und einem Wohnzimmer.

Die meisten dieser Häuser befinden sich im „Studentgatan“, einer meist unbefahrenen Straße auf dem Universitätscampus, ca 5 Gehminuten von den Uni-Gebäuden entfernt. Also sind die anderen Studenten und Erasmus-Leute echt schnell erreichbar. Auch der nächstgelegene Supermarkt ist zu Fuß in 20 Min erreichbar.

Mir hat die Unterkunft mega gut gefallen, die Lage ist echt super, nah zu meinen Erasmus-Freunden und man hat immer jemanden bekanntes im Studengatan getroffen.

Studium an der Gasthochschule

Die Universität Örebro hinterlässt bei mir einen sehr guten Eindruck. Es gibt auf dem Campus sehr viele Möglichkeiten zum lernen/sitzen/essen, mit ausreichend Steckdosen. Die Gebäude sind relativ lange geöffnet und ein Gebäude sogar 24/7. Außerdem kann man als Student in ein leeres Klassenzimmer und dort auch die Beamer nutzen für Filme oder Fußballspiele. Auf dem Campus verteilt gibt es außerdem verschiedene Restaurants und Cafés.

Wie schon oben erwähnt, finden die Kurse in Örebro nacheinander statt.

Dementsprechend hatte ich meistens nur einen Kurs für ca. 4-5 Wochen inklusive der Abgabe einer Hausarbeit und/oder einer Klausur. Mir hat dieses System gut gefallen, weil man sich speziell auf ein Fach konzentrieren kann.

Ich hatte die Kurse International Management, Strategic Decisions, International Logistics und Supply Chain Management. Das Niveau ist ungefähr mit dem der Uni Hannover vergleichbar, allerdings musste ich mehrere Hausarbeiten abgeben und präsentieren, was ich aus meinem bisherigem Studium nicht kannte. Auch wenn das Studium komplett auf English stattfindet, wurde das English Niveau nicht bewertet.

Alltag und Freizeit

Um Ehrlich zu sein, es war eher Freizeit und ein bisschen Alltag. Zumindest war das bei mir der Fall, da ich die Kurse „nur“ bestehen musste. Die Organisation ESN: Erasmus Student Network hilft einem super dabei die Freizeit nicht zu Langeweile werden zu lassen.

Alle Erasmusstudenten werden in kleine Gruppen mit möglichst gemischten Nationalitäten eingeteilt und von den sogenannten „Fadders“ geleitet. Fadder werden von dem ESN gestellt, vergleichbar mit unseren O-Wochen Tutoren, und sorgen für die Organisation der Aktivitäten.

Die ersten 1,5 Monate des Semesters veranstaltet ESN allerlei Orientierungshilfen, Aktivitäten und Partys. Von einem IKEA-Besuch in der ersten Woche über Informationsveranstaltungen, Ausflügen und Sportveranstaltungen bis hin zu Themenpartys für alle Erasmuspeoples. Dieses Orientierungsprogramm war echt gut. Es gibt keine Anwesenheitspflicht, wer also nicht sportlich ist oder keine Partys mag, wird zu nichts gezwungen. Ich kann aber nur empfehlen, soviel wie möglich mitzumachen, da man so am besten und am einfachsten Freunde findet und Kontakte knüpft.

Auch nach der Orientierung veranstaltet ESN mehrere kostenpflichtige Reisen, in meinem Fall nach Norwegen, St. Petersburg, Lapland. Die Reisen sind dem Studentenportemonnaie angepasst und wirklich interessant, amüsant und nur empfehlenswert. Leider findet das ganze während der Vorlesungszeit statt, aber die Professoren sind meistens willig die Reisenden zu entschuldigen und Kompromisse zu finden.

Die Uni bietet außerdem ein breites Spektrum an Sportkursen und Fitnessstudio auf dem Campus, sowie kostenlose Konzerte der Musikstudenten und dem Campuseigenen Café/Bar/Disco. Tagsüber ein Café, Donnerstagabends eine Bar und Freitag eine Disco, wo man sowohl als Gast, als auch als freiwilliger Mitarbeiter eine gute Zeit verbringen kann.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Rückblickend bin ich echt froh darüber, mich für ein Auslandssemester generell entschieden zu haben. Mein Englischniveau hat sich deutlich verbessert, ich spreche

wesentlich flüssiger, und habe auch eigene Studiumspezifische Fachwörter gelernt. Ich habe viele Studenten aus unterschiedlichsten Nationen kennengelernt und eine echt schöne Zeit gehabt, an die ich gerne zurückdenke. Die Universität Örebro hat meiner Meinung nach perfekte Rahmenbedingungen geschaffen, und das halbe Jahr für mich zu einer der besten Phasen meines Lebens hat werden lassen.